

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Vfg., die Reklamezeile 45 Vfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mt., die Einzelnummer kostet 10 Vfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebshörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 256

Altensteig, Mittwoch den 31. Oktober 1928

52. Jahrgang

### Die Fahrt des „Graf Zeppelin“

Der erste Tag der Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Newport, 30. Okt. Es wird hier angenommen, daß der „Graf Zeppelin“ bis Dienstag 6 Uhr früh (mitteleuropäischer Zeit) ungefähr ein Drittel der Gesamtstrecke Lateburst-Friedrichshafen zurückgelegt hat. Die Fahrtgeschwindigkeit in der Nähe der Neufundlandküste wird auf zeitweilig 160 Kilometer geschätzt, wobei man den starken Rückenwind in Rechnung stellt, doch wird aus den zuweilen widerspruchsvollen Positionen- und Kursmeldungen geschlossen, daß der „Graf Zeppelin“ mehrfach intensiveren Stürmen auswich und durch Blaufuror günstige Winde suchte. Offenbar habe das Luftschiff auf der Höhe von Neufundland eine Sturzzone durchfliegen müssen, was in der Presse als „wilde Nacht über der Neufundlandküste“ beschrieben wird. Nach einigen Meldungen sollen sogar rollende oder stürzende Bewegungen des Luftschiffes festgestellt worden sein. Den Bahinatoneur Wetterberichten zufolge wird das Luftschiff mindestens 400 Meilen von der Küste ozeanwärts Sturmwehler haben. Auf Grund der verschiedenen Wetterberichte wird vielfach erwartet, daß das Luftschiff sich dem Zentrum konvergierender Stürme nähert. Die Blätter bringen ausföhrlich einen Ueberblick über den ersten Tag seit der Abfahrt von Lateburst. Viel Raum wird auch Clarence Terhune gewidmet, der sich den Ruhm gesichert habe, der erste blinde Passagier eines Luftschiffes zu sein.

Im Laufe des ersten Tages hat das Luftschiff, wie aus seinen Meldungen hervorgeht, den südwärts streifenden Ausläufer des über Labrador gelegenen Tiefdruckgebietes durchfahren. Es mußte dabei west-nordwestlichen Winden, später bei südlichen Winden, des östlichen Neuenhäuser vorkommen. Für den weiteren Kurs ist anzunehmen, daß das Luftschiff etwas südlich von dem Großkreis Neufundland-Friedrichshafen abzuweichen wird, da dieser weit in das Schlechtwetter-Gebiet hineinreicht, um dann ungefähr auf der Grenze der Schlechtwetter-Zone entlang zu fahren, damit es noch so viel wie möglich von dem fördernden Wind auszunutzen kann, ohne einer trochen Gefahr vor starken Böen und deren Vereitererscheinungen ausgesetzt zu sein.

Dienstag 6 Uhr früh 250 Meilen nordöstlich von Neufundland Beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ging am Dienstag vormittag 9.30 Uhr eine Standortmeldung ein, wonach sich das Luftschiff um 12 Uhr nachts amerikanischer Zeit, jechs Uhr mitteleuropäischer Zeit, 250 Meilen nordöstlich Cape Race befand. An Bord sei alles wohl. Es herrsche ein starker Südoststurm und der Kurs gebe nunmehr nach Südosten. Damit sind alle Meldungen, die von einem Kurs südlich von Neufundland sprechen, überholt. Das Luftschiff scheint durch den starken Südoststurm wieder nach Norden abgetrieben zu sein.

Berlin, 30. Okt. Nach Schiffsmeldungen soll „Graf Zeppelin“ heute um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit 300 Meilen nordöstlich von Kap Race (Neufundland) gewesen sein.



„Graf Zeppelin“'s Weg über den Ozean

Empfangsvorbereitungen in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 30. Okt. Der Empfang der Besatzung des „Graf Zeppelin“ nach ihrer Rückkehr aus Amerika soll feierlichen Charakter tragen. Schon heute rüftet sich die Stadt. Für den Fall, daß das Luftschiff am Mittwoch nicht zu spät eintrifft, wird abends ein Feuerspiel durchgeführt. Auf beiden Kirchen werden die Glocken läuten. Der Wirt, und Bauer, Automobilklub veranstalten Begrüßungsabenden nach Friedrichshafen.

Der „Graf Zeppelin“ am Donnerstag in Friedrichshafen erwartet

Friedrichshafen, 30. Okt. In Kreisen des Luftschiffbaues rechnet man jetzt damit, daß der „Graf Zeppelin“ doch erst am Donnerstag vormittag hier eintreffen wird. Es wäre zwar möglich, daß er schon am Mittwoch in Deutschland wäre, aber den Helmschalen erst nach Eintritt der Dunkelheit erreichen könnte; in diesem Falle wird das Schiff wahrscheinlich die Nacht über kreuzen, oder einen Umweg etwa über Berlin machen, um dann bei Tageslicht in Friedrichshafen landen zu können. Inzwischen sind hier alle Vorbereitungen für den Empfang im Gange. Die Hotels sind bereits überfüllt. Der Luftschiffbau hat diesmal die Gelegenheit geschaffen, daß möglichst viele Leute die Landung des Luftschiffes aus der Nähe beobachten können. Er hat einen Teil des Platzes gegen ein Eintrittsgeld für die zu erwartenden Zuschauermassen zur Verfügung gestellt. Die Polizei muß aber Dispositionen treffen, durch die die Landung vor gefährlichen Beeinträchtigungen geschützt wird.

„Graf Zeppelin“ hat die Hälfte des Wegs hinter sich Friedrichshafen, 30. Okt. Während des Tages sind nur spärliche Nachrichten von Friedrichshafen eingelaufen, aber nach Meldungen, die in den frühen Abendstunden eingegangen sind, läßt sich der Standort ungefähr berechnen. Diese Meldungen lauten recht günstig. Danach befindet sich der „Graf Zeppelin“ Dienstag zwischen 5 und 6 Uhr abends auf dem 33. Grad westlicher Länge und zwischen dem 45. und 46. Grad nördlicher Breite. Bis zu diesem Zeitpunkt hat er also bereits ungefähr die Hälfte der Gesamtstrecke hinter sich. Die Marschstrecke dürfte bereits über 4500 Kilometer ausmachen. Sie ist länger als die kürzeste Route, weil das Schiff einen großen nach Südosten offenen Bogen gefahren ist. Jetzt bewegt es offenbar in südöstlicher Richtung. Es ist auch anzunehmen, daß es die Hauptschwierigkeiten des Tiefs bereits überwunden hat und mit günstigem Mitwind durch ein großes Loch fährt. Unter dem Eindruck dieser Berechnungen werden die Aussichten der Anankst erheblich günstiger beurteilt als heute mittag. In Kreisen des Luftschiffbaues rechnet man jetzt wieder mit der Möglichkeit, daß das Schiff doch noch im Lauf des Mittwoch abend ankommt. Es wird dann vom Wetter abhängen, ob es noch in der Nacht oder erst am Donnerstag morgen landet. Daß das Schiff schon bisher ausgezeichnete Zeit gemacht hat, geht am besten aus einem Vergleich mit der Europafahrt hervor, bei der es gut 34 Stunden unterwegs war und etwa 3000 Kilometer zurückgelegt hat.

„Graf Zeppelin“ auf der Schnelldampferoute

London, 30. Okt. Der Schnelldampfer „Mauritania“ meldete der Funkstation Portishead um 1.19 Uhr mitteleuropäischer Zeit: Gatten eben Verbindung mit Zeppelin. Alles wohl an Bord. Rechnen an, daß er etwas nördlich, aber nicht mehr als 50 Meilen von uns steht. Es herrscht Sturm mittlerer Stärke aus Südost.

Kurzwellenverbindung mit dem „Graf Zeppelin“

Berlin, 30. Okt. Wie wir erfahren, steht die deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt seit Dienstag 3.40 Uhr nachmittags mit der Kurzwellenstation an Bord des „Graf Zeppelin“ in Verbindung, die weiter aufrecht erhalten wird. Der Empfang ist ausgezeichnet.

Zum Zeppelinflug

Friedrichshafen, 31. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.B.) Nach den zwischen 12 und 1 Uhr nachts beim Luftschiffbau eingegangenen Meldungen hat der „Graf Zeppelin“ eine überraschende Route eingeschlagen, indem er zwischen dem 40. und 30. Grad westlicher Länge nach Norden abgelenkt ist. Statt, wie bisher auf Grund der letzten Berichte beim Luftschiffbau angenommen wurde, den Kurs nach Südosten zu halten. In der Tat scheint sich zu bestätigen, daß das Schiff sich über dem 50. Grad nördlicher Breite befindet, also auf einer Route, die auf Irland zugeht. Dr. Edener hat also offenbar den Versuch gemacht, doch auf den kürzesten Weg zu kommen, der bekanntlich nach Irland führt. Direkte Nachrichten vom Schiff liegen nach Angaben des Luftschiffbaues überhaupt nicht vor. Man muß den Eindruck haben, daß der Luftschiffbau selbst durch Mangel an Standortnachrichten irreführt worden ist.

Friedrichshafen, 31. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.B.) Nach Auskunft der Funkstation des Luftschiffbaues hat Norddeich um 13.35 Uhr zum erstmalig direkte Verbindung mit „Graf Zeppelin“ gehabt. Angeblich läßt sich daraus der Standort nicht erkennen.

„Graf Zeppelin“ über der Mitte des Ozeans

Newport, 30. Okt. Die Radiomarinekorporation hat einen Funkpruch von dem Dampfer „Capulio“ aufgefangen, demzufolge er den „Graf Zeppelin“ um 4.40 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit auf 52 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 37 Grad 40 Minuten östlicher Länge gesichtet habe. Das Luftschiff flog mit Kurs Ost-Nord-Ost. Die gemeldete Position befindet sich schätzungsweise 1350 Kilometer nordöstlich von Kap Race entfernt.

Standort des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 31. Okt. Um 2.30 Uhr morgens traf hier eine an den Luftschiffbau gerichtete, von Bord des Schiffes stammende Standortmeldung ein, nachdem sich das Schiff um 22 Uhr Greenwicher Zeit auf 51 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 26 Grad 25 Minuten westlicher Länge befand. Danach nimmt der „Graf Zeppelin“ direkten Kurs auf Irland, von dem er schätzungsweise um diese Zeit noch etwa 1200 Kilometer entfernt war. Das Luftschiff hat bereits den Funkverkehr mit der deutschen Station Norddeich aufgenommen. Auch die Funkstation der Luftschiffwerft kann bereits seit 2 Uhr nachts den Sender an Bord des Schiffes sehr deutlich hören.

Statter Verlauf des Zeppelinflugs

Reading (Pennsylvania), 30. Okt. Frau Dalde erhielt heute von ihrem Gatten an Bord des „Graf Zeppelin“ folgenden Funkpruch: „Habe sehr genussreiche Fahrt. Alles ist in bester Verfassung, keine Sorge.“

Die Angelegenheit des blinden Passagiers

Friedrichshafen, 30. Okt. Die Angelegenheit des blinden Passagiers dürfte nun in der Tat in einer allseitig betrieblichen Weise geregelt werden. Der amerikanische Konsul in Stuttgart wird morgen selbst nach Friedrichshafen kommen, und wenn die Führung des „Graf Zeppelin“ günstig über das Betragen des Jungen ausfällt, ihm die erforderlichen Papiere ausstellen. Er hat bereits zu erkennen gegeben, daß er sich des Jungen annehmen wird.

### Zehn Jahre Tschechoslowakei



Zehnjährige Feier der Unabhängigkeit in der Tschechoslowakei. Oben: Marsch der Soldats durch die festlich geschmückten Straßen Prags.

Unten: Präsident Masaryk begrüßt die ausländischen Militärattaches. Hinter ihm Militärminister Udrzol.

Das tschechische Volk hat das Jubiläum seiner zehnjährigen staatlichen Selbständigkeit gefeiert. Die Tschechoslowakei verdankt ihre Entstehung der Zeit spekulativer Staaten Gründungen von 1918 und dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Der Staat umfaßt neben 6 bis 7 Millionen Tschechen 3,5 Millionen Deutsche, 2 Millionen Slowaken, etwa 1 Million Magyaren und einige hunderttausend Kleinrussen, Ruthenen und Polen. Ein Staat, der nach dem Willen des tschechischen Volkes ein tschechischer Nationalstaat sein sollte und der durch die Konjunkturpsychologie der führenden tschechischen Auslandsrevolutionäre, durch die Unwissenheit der Entente-Staatsmänner und nicht zuletzt durch das berühmte Memoire III des rührigen Herrn Dr. Benesch sich der erkaunten Welt als Völkerverstärker reiner Prägung vorstellte. Die nur 65 Prozent zählende tschechoslowakische Nation möchte trotz dieser starken Minderheiten Herr ganzen Staat sein, das ganze Staatsgebiet vollklich erfüllen, was es jedoch nur über Tatbestände des Unrechts und der Vernichtung des nicht tschechischen Volkstums vollbringen kann. Es regnete deshalb in den ersten acht Jahren Geleht, die den Zweck hatten, die nichttschechischen Staatsbürger zuzurückzuführen. Man kämpfte nicht nur gegen die 3,5 Millionen Sudetendeutschen und die magyarischen Staatsbürger, sondern auch gegen die slowakischen Brüder und Mitgründer des Staates, die Slowaken, deren Siedlungsgebiet man als tschechische Kolonie behandelte und mit ergebenen tschechischen Beamten verließ, die im Interesse des Prager Zentralismus hier eine famose Mißwirtschaft betrieben. Alles dies geschah unter dem Regime der tschechischen allnationalen Regierungskoalition, in Wirklichkeit einer von allen tschechischen Parteien des Parlaments gebildeten Verwertungsgesellschaft für die Ausbeutung der nichttschechischen Staatsbürger, während die tschechische Außenpolitik unter der Führung des Dr. Benesch ganz im Sinne der Franzosen diesem System der Entnationalisierung den Rücken deckte. Das ging acht Jahre so, bis im Sommer 1926 die sozialen Gegensätze im Staate so groß geworden waren, daß man die allnationale Koalition endgültig in der Versenkung verschwinden lassen mußte, um innerpolitisch endlich den Weg der Zusammenarbeit mit den übrigen Nationen zu beschreiten. Man war ja auch vorderhand gesättigt und hatte die tschechische Vorherrschaft im Staate auf der ganzen Linie glorreich errungen. Und dann mußte man auch auf die allgemeine europäische Entwicklung Rücksicht nehmen, auf die Erstarkung des Deutschen Reiches und die herrschende Ten-



denz zur Verständigung unter den Staaten Europas. So entstand die Zusammenarbeit zwischen tschechischen und deutschen bürgerlichen Parteien, der sich erst einige Monate später auch die slowakische Autonomisten-Partei angeschlossen. Es kam im Herbst 1926 zur ersten tschechisch-deutsch-slowakischen Regierung auf der Grundlage fast ausschließlich wirtschaftlicher Vorteile, einer Regierung, die bis heute im Amte ist.

Genau wie diese Regierung nach außen, bedeutet auch der Weg der Tschechoslowakei in diesen zehn Jahren eine Vor- und Spiegelung falscher Tatsachen. Konnte man vor zwei Jahren, gleich nach der Gründung der gemischt-nationalen Regierung, noch die Ansicht vertreten (und wir taten es), daß die politische Entwicklung in der Tschechoslowakei sich günstig in der Richtung eines Neutralitätsprozesses bewege, so haben uns die letzten zwei Jahre eines besseren belehrt. Es ist schwer zu beurteilen, wie weit die politische Taktik der deutschen Regierungsparteien selbst die Schuld an der heutigen Situation trifft; es ist aber so, daß das tschechische Volk heute das Staatsjubiläum begeht, ohne daß sich im tschechischen System und in der grundsätzlichen Richtung der Staatspolitik irgendwelche Veränderungen bemerkbar machen. Der Anteil der Sudetendeutschen an der Macht, nach außen durch die Tatsache zweier deutscher Minister in Erscheinung tretend, hat sich in den vergangenen zwei Jahren einig und allein auf wirtschaftlichem Gebiete ausgewirkt, wo man sie gewisser Vorteile teilhaftig werden ließ, während in nationaler Hinsicht nichts, aber auch gar nichts erreicht werden konnte. Gerade die in den letzten Wochen neu feststellbare Tendenz gegen das Deutschtum, der Vorstoß zur Nationalisierung der Industrie, lassen vielmehr erkennen, daß man nicht gewillt ist, die nationalstaatliche Politik aufzugeben. Die einzigen, die in diesen zehn Jahren etwas erreicht haben, sind die Slowaken, denen eine Art autonome Verwaltung der Slowakei mit eigenem slowakischen Landtag gewährt wurde.

Präsident Masarik über die Friedensverträge

Prag, 30. Okt. In der Rundgebung, mit der der Präsident der Republik, Masarik, die Glückwünsche der beiden Kammerpräsidenten und der Regierung anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Republik beantwortete, betonte er u. a. auch das Thema der Friedensverträge, wozu er u. a. ausführte: Ich gebe ohne Zögern zu, daß die Friedensverträge einige „Erläuterungen“ erhalten. Dies muß aber in loyaler, offener und ehrlicher Weise geschehen. Die durch das Blut von Millionen erkauften Verträge sind kein feines Papier und es ist keine Hebertreibung, wenn ich sage, daß wir von Anfang an seit der Unterzeichnung der Friedensverträge loyal und im Einvernehmen mit unseren Nachbarn und um den allgemeinen Frieden, um die friedliche Konsolidierung nicht nur von Mittel-, sondern ganz Europas bemüht haben. Unser Verhältnis ist freundschaftlich nicht nur zu den Verbündeten, sondern bereits zu den Völkern, gegen die wir im Weltkriege gekämpft haben. Zu den inneren Fragen erklärte der Präsident: Das Geschick hat es gewollt, daß neben Tschechen und Slowaken im engeren Staat bereits seit langem eine bedeutende Zahl Deutscher lebt, und diese unsere deutschen Mitbürger sind auf einer hohen Kultur- und Wirtschaftsstufe. Es ist eines der wichtigsten Probleme unseres Staates, daß aus unserer Politik jeder Chauvinismus ausgeschaltet werden muß. Der Eintritt von zwei deutschen Ministern in die Regierung ist der glückliche Anfang eines definitiven Einvernehmens.

Die Zehnjahrfeier des Reichsarbeitsministeriums

Berlin, 30. Okt. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens fand im Festsaal des Reichsarbeitsministeriums eine Feier statt, an der zahlreiche Gäste teilnahmen. Nach einem Musikvortrag ergriff Reichsarbeitsminister Wisell das Wort zu seinem Festvortrag. Er bezeichnete das Werk des Ministeriums als Ausdruck von Ideen, die nicht heute kommen und morgen verschwinden, sondern dauernd im geschichtlichen Werden unseres Volkes wirken. Schon im einleitenden Teil der Rede gedachte der Minister in herzlich warmen Worten seines unmittelbaren Amtsvorgängers Dr. Brauns. Die entscheidende Errungenschaft der Sozialpolitik der Nachkriegszeit liegt, so erklärte der Minister, in der Tatsache, daß der Mensch wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft gerückt ist. Die Verfassung der deutschen Republik schuf die positiven Grundlagen, worauf das neue Gebäude der deutschen Sozialpolitik errichtet werden konnte, schuf die gleichberechtigte Mitwirkung des Arbeitnehmers an der Regelung seiner Arbeitsbedingungen, Betriebsrätegesetz, Schlichtungsordnung, Arbeitsgerichtsregeln seien Schöpfungsdarstellungen dieses neuen Geistes, haben Fürsorge in Recht verwandelt. Der Minister betonte, daß noch allzu viel Not und Elend zu tilgen übergeblieben sei. Auch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gehört zu der großen Aufgabe der vorbestehenden Sozialpolitik. Das Reichsarbeitsministerium hat durch eine umfassende Organisation der Arbeitsvermittlung die Reibungen und Störungen auf dem Arbeitsmarkt zu verringern versucht. Renaufbau der Berufsberatung, Regelung der Berufsausbildung dienten dem, die Bedürfnisse des Arbeiters und die Arbeit einander zu nähern. Je mehr die Sozialpolitik sich von der reinen Fürsorge entfernte, um so enger wurden die Beziehungen zur Wirtschaftspolitik. Jede gute Sozialpolitik sei auch ein Stück Produktionspolitik. Die Lohnpolitik verfuhr die schwache Stellung des Arbeiters im Arbeitsvertrage zu fördern, indem sie den Vertrag zwischen Organisationen zur Grundlage des Arbeitslebens machte. Die Streikbewegung, die in diesen zehn Jahren zurückgefallen wurde, mochte klein erscheinen, gemessen an unserer Wünsche; aber sie ist unendlich schwer gemein. In langjähriger Mitarbeit im Genie Internationalen Arbeitsamt habe das Ministerium den Beweis eines ebenso guten wie ernsthaften Willens zur internationalen Sozialpolitik erbracht. Der Minister erklärte zum Schluß, ihm sei es vor allem heute darauf angekommen, noch einmal den Geist lebendig werden zu lassen, den die deutsche Sozialpolitik durch die fast übermenschlichen Schwierigkeiten dieser Jahre bis zu dem Punkt geführt hat, an dem wir heute stehen.

Hierauf sprach Reichsminister Hermann Müller dem Reichsarbeitsminister sowohl im Namen der Reichsregierung wie auch in seinem eigenen Namen die herzlichsten Glückwünsche anlässlich des zehnjährigen Bestehens aus.

Im Namen des Reichstags sprach Johann Reichstagspräsident: Erbe dem Reichsarbeitsminister die Glückwünsche zur heutigen Feier aus. Hierauf übertrug der preussische Minister für Volkswirtschaft, Dr. Hirtfelder, im Namen des Reichstages dem Reichsarbeitsminister die herzlichsten Glückwünsche. Sodann sprach der Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Dr. C. F. von Siemens, im Namen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates die Glückwünsche zum zehnjährigen Bestehen des Reichsarbeitsministeriums aus. H. B. Butler, stellvertretender Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf sprach für den verbundenen Direktor Albert Thomas.

Nachdem Reichsarbeitsminister Wisell für die Glückwünsche gedankt hatte, schloß der gemeinsame Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes die Feier ab. Im Anschluß an die Feier besichtigten die Gäste die Ausstellung im Ministerialgebäude „Die Arbeitsgebiete des Reichsarbeitsministeriums“.

Neues vom Tage

Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 30. Okt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung weist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober der Jahreszeit entsprechend eine stärkere Steigerung auf, als in den vorangegangenen Berichtszeiten. Sie stieg von rund 577 100 auf 593 600, das ist um 16 500 oder um 2,9 v. H. Auch diesmal ist die Steigerung nur auf die Zunahme der männlichen Hauptunterstützungsempfänger zurückzuführen. In der Krisenunterstützung nahm in der Berichtszeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weiter zu (von rund 86 600 auf 89 700 oder 3,5 v. H.).

Der neue Schweizerische Nationalrat

Bern, 30. Okt. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis der Nationalratswahlen erhielten: Freisinnig-demokratische Partei 58 Mandate (bisher 59), Katholische Volkspartei 46 (42), Sozialdemokratische Partei 50 (49), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 31 (31), Liberal-demokratische Partei 6 (7), Sozialpolitiker 3 (5), Kommunisten 2 (3), Parteiloze 2 (2).

Rundgebungen gegen Herriot in Lyon

Paris, 30. Okt. Als Unterrichtsminister Herriot in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Lyon den dortigen Gemeinderat eröffnete, richtete eine Person von der Zuhörtribüne aus wegen der Vorfälle bei der Enthüllung des Combe-Denkmal in Lyon an den Minister beleidigende Ausfertigungen. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Rundgebung gegen Herriot. Dieser ließ die Zuhörtribüne durch Polizeibeamte räumen. Hierbei kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlauf drei Demonstranten, sämtlich Angehörige der Action française, verhaftet wurden. Die Sitzung wurde alsdann fortgesetzt. Die Demonstranten veranfaßten jedoch auf der Straße weitere Rundgebungen und es kam zu neuen Zusammenstößen mit der Polizei.

Robert Lanfing gestorben

Washington, 30. Okt. Der frühere Staatssekretär Robert Lanfing, der von 1915 bis 1920 an der Spitze des Staatsdepartements stand, ist gestorben.

Die evangelische Kirchenleitung und das Konkordat

Berlin, 30. Okt. Der in Berlin verammelte Kirchenrat der älteren preussischen Provinzen, die oberste Kirchenleitung, hat sich in eingehenden Beratungen mit der durch die Konkordatsverhandlungen geschaffenen Lage beschäftigt. In einer Entschließung an die preussische Staatsregierung gibt der Kirchenrat der Besorgnis Ausdruck, daß in der paritätischen Stellung der verfassungsmäßig gleichberechtigten christlichen Kirchen eine Verschiebung eintreten wird, die den konfessionellen Frieden stören müsse. Für den Fall, daß die preussische Regierung eine vertragliche Regelung mit dem päpstlichen Stuhl für unvermeidlich hält, fordert der Kirchenrat auch für die evangelische Kirche eine gleichzeitige vertragsmäßige Sicherung. Die Entschließung stellt fest, daß die mit der evangelischen Kirche geführten Verhandlungen gerade jetzt ins Stocken geraten sind, wo das Konkordat zum Abschluß gebracht werden soll. Der Kirchenrat hat seinen Vorhänden ermächtigt, die Generalsynode unverzüglich einzuberufen, sobald es ihm nach der weiteren Entwicklung der Verhältnisse angezeigt erscheint.

Unsere Zeitung bestellen!

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

WIKIBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERBEN

(2. Fortsetzung.) (Wiedruck verboten.)

„Gedulde dich, mein Junge!“ Luise Radanyi hielt ihn an beiden Händen fest. „Laß die nur erst sagen, wie du ihm danken kannst.“

„Ja, Mutter! — Sag rasch!“

„Er will, daß du dir nun dein Leben selbst zimmerst, es soll nicht später von dir heißen, wie es bei deinem Vater der Fall war, du seiest ein Zigeuner.“

„Elemer lachte. „Was kann man dagegen machen, Mutter?“

„Er will dich fortbringen!“

„Mutter!“ Das Knabengesicht erstarrte in Schreck und Abwehr. „Fortbringen? — Fort von hier? — Niemals.“ Zitternd vor Erregung stand er vor ihr. Seine Nasenflügel bebten. Die Augen glänzten feucht und ein schmerzliches Jucken ging um den schmalen Mund.

Luise Radanyi wollte nach seinen Händen greifen, aber er entzog sie ihr. „Sag doch, Mutter, wie denkst du dir dann das — das Fortgehen. — Kein Mensch kann das von mir verlangen. Großvater am allerwenigsten!“

„Was ereifertst du dich so, mein Bub?“

Die hohe, breitschultrige Gestalt des alten Radanyi schob sich unter die schmale Türe. Elemer vergaß jedes Wort der Begrüßung und eilte auf ihn zu. „Großvater, ist das wahr, was Mutter mir soeben gesagt hat?“

„Was hat sie dir denn gesagt?“

Der weißbehaarte Mann und die noch junge, hübsche Frau sahen sich verständnisvoll an.

„Laß ich fort soll.“ rief Elemer hervor.

„Ja, das ist wahr!“

„Dann — dann liebt du mich nicht — und ich — Großvater, ich glaube, du liebst mich!“

„Dein Glaube ist schon der rechte, mein Junge, aber eben weil ich dich liebe, mußst du weg von hier.“

„Und wenn ich nicht will?“

„Du mußt, Elemer!“

„Rästen?“ Der Mund des Knaben blieb halb geöffnet.

„Ja.“

„Ich will aber nicht, Großvater!“

„Elemer . . .“

Der Ruf blieb ungehört. Der Junge war bereits aus dem Zimmer gestürzt. Verwundert, beinahe erschrocken sah die Mutter ihm nach.

„Hast du dir das erwartet, Vater?“ sagte sie beklommen.

„Ja, Luise. — Du nicht? — Er hat unser heißes Blut. Er wird sich finden und dann von selber zurückkehren. Sei ohne Sorge. — Du sollst nicht weinen, Luise. — Die Vorwürfe, die er mir jetzt macht, sind nichts im Vergleich zu denen, die er mir später machen würde, wenn ich ihn immer hier behielte.“

„Und du verzehst ihm, Vater? — Du trägst ihm nichts nach?“

„Wie kannst du fragen. — Dem einzigen Enkel! — Wo mir sonst nichts geblieben ist als du und er.“

Sie griff nach seiner rechten und drückte sie gegen die Wange. Er strich ihr gedankverloren das blonde Haar aus der Stirne, nickte schweigend und verließ ohne jedes weitere Wort das Zimmer.

Brennend rot fiel die Sonne im Westen. Immer tiefer rückte sie nach dem Rande des Horizontes. Scharf begrenzt schimmerten die Wasserlinsen aus dem rostbraunen Boden. In ihnen spiegelte sich der glühende Himmel, wie in einem schmutzigen Still Spiegel. Der Horizontog trieb die feurige Glut, die das Tagesgestirn auf ihn abwarf, schleppend mit sich fort. Ganz ferne am Steppenrande stand ein riesiger, purpurroter Fächer, der Erde und Himmel unter seinen Strahlenmantel nahm. Allmählich erloschen die Farben. Nichts als eine langgestreckte Wolke blieb zurück, die einen feinen rosa Härtel trug, der immer mehr verbläute. Kein Ton drang in die tiefe, melancholische Stille. Breit, wie eine Riesenbrust in ruhig-gleichmäßigen Jügen atmet, lag die endlose Steppe, in festem, traumhaftem Schlaf.

Ueber den schmalen, staubigen Weg, der die Welzenseider wie ein schwebelgelbes Band durchzog, kam Elemer mit hängenden Schultern, den Kopf abwärts gesenkt, darhaupt, mit einem finsternen Zug im Gesichte.

Aus der Gaststube kam Lachen und Lärmen. Die Augenbrauen zusammengezogen, horchte er auf. Ach, er wußte nur zu gut, wie es jetzt in der Stube aussah. Auf den langen Bänken um den großen Tisch saßen die Bauern und die Knechte, die in der Runde wohnten. Sie hielten die kurze Tonpfanne im Mundwinkel und redeten, vielmehr schrien sich

heiser, wie die Arbeitslöhne stiegen, was das Korn kostete und wie die Pferdepreise standen. Dazwischen tranken sie in langen Jügen von dem jungen Landwein, der in hochhässigen Flaschen vor ihnen stand. Ihr Mund wurde immer beredter. Sie erzählten Schauermärchen, wußten etwas zu sagen von vergrabenen Schätzen, von Räubern und Mordgefallen, von Dieben, die nachts um die Tjarda schlichen und nach den großen Stückkäse im Keller Durst verspürten.

Elemer hörte das gesunde, frohe Lachen seines Großvaters, der nicht an derlei Dinge glaubte.

Seine Zähne schoben sich fest übereinander. Der konnte lachen, während er wie ein Heimatloser über die Pusta schlich. Ungelesen gelangte er ins Haus. Hinüber in die Schenke.

Dort saßen die Zigeuner, bescheiden, wortlos in die Ecke gedrückt und spielten ihre Weisen. Die Geige des Primas jubelte und schluchzte unmittelbar darauf hell hinaus, dazwischen sprangen die Hämmer des Cimbals, Klarinette und Flöte schmeickelten sich darein, Cello und Baß gaben den Grundton.

Nicht neben den geclumpten Gestalten, fest an die Wand gedrückt, stand Elemer. Er machte eine gebietende Bewegung. Da schwieg die Musik mit einem schrillen Strich.

Er nickte dankend und wandte sich an den Primas: „Spiel mir ein Lied, das alles Leid der Erde in sich trägt.“

Der staunte ihn an: „Was weißt du von Leid?“

„Spiel!“ kam es befehlend.

Ein Weinen klang durch das Dämmer. Wie das Schluchzen eines heimwehkranken Kindes klagte die Geige des Primas. Er hatte die Augen geschlossen und wiegte sich im Rhythmus. Ein Lächeln durchbrach den Schmerz, dann aber rann von neuem dieses erschütternde, seelenergreifende Weinen durch den Raum.

Elemer sank auf einen der Stühle und grub das Gesicht in die Hände. Dann hob er den Kopf. „Gib mir die Geige, Primas!“

„Hast du nicht recht gespielt, Elemer?“

„Doch! — Aber mein Leid ist anders, als das deine!“

Er legte den Bogen an. Ein Ton drang durch die Nacht der Steppe. Das war nicht Leid allein. Das war Jörn und Bergweisung und jähres Aufbäumen gegen den Zwang des Lebens. Mitten im Spiel hielt er inne und warf dem Primas das Instrument zu. Im nächsten Augenblick war er aus der Schenke verschwunden. (Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 31. Oktober 1928.

**Autoliches.** In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen gemäß Pfarrer Ueber in Simmozheim, Del. Calw.

**Kraftfahrlehrkurs.** Wie wir hören, hat sich die Württ. Landesfahrerschule G. m. b. H. in Stuttgart, um zahlreichen Wünschen und Anmeldungen zu entsprechen, entschlossen, wieder einen Kraftfahrlehrkurs etwa Anfang November in Calw abzuhalten. Der Kurs dauert ca. 3-4 Wochen. Die Wagen werden von der Landesfahrerschule gestellt. Die Abhaltung des Kurses erfolgt in den Räumen der Gewerbeschule, wohin Modelle und Zeichnungen verbracht werden sind. Die näheren Bedingungen sind bei der Württ. Landesfahrerschule, Stuttgart-Gaisburg zu erfahren. Anmeldungen werden auch von der Filiale Calw, Neue Stuttgarterstraße Nr. 886, Fernsprecher Nr. 234, entgegengenommen, bei der Interessenten jederzeit Auskunft erhalten. Auf solche Kursteilnehmer, die geschäftlich schwer abkommen können oder ungünstige Bahnverbindungen haben, wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen. Die bekannte gründliche Ausbildung von Fahrern, die durch das genannte Institut gewährleistet wird, ist so wichtig für das Kraftfahren, daß auch diesem Kurs eine recht große Beteiligung zu wünschen wäre.

**Simmozheim, 30. Okt. (Abschied.)** Nach einer 17jährigen Tätigkeit in Simmozheim verläßt uns am nächsten Mittwoch Pfarrer Ueber, um in Calw seinen Ruhestand zu verbringen. Nach einem arbeitsreichen Leben mußte der Scheidende seiner angegriffenen Gesundheit wegen die ihm ans Herz gewachsene jeßforgerische Tätigkeit aufgeben.

**Serrenberg, 30. Okt.** Gestern früh stieß auf der Straße zwischen Unterjesingen und Tübingen ein Motorradfahrer mit einem vorchriftsmäßig fahrenden Fuhrwerk des Reggers Schnaith von Tübingen zusammen. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Lenkstange des Kades dem Pferd tief in die Brust drang. Der Motorradfahrer wurde unter den Wagen geschleudert und starb kurz darauf.

**Rottenburg, 30. Okt.** Bei dem kürzlich getätigten Eichenholzkverkauf wurden etwa 1000 Eichen mit ca. 600 Festmetern abgefeilt. Erlöse wurden etwas über 105 Prozent der staatlichen Forstzins. Der Taxpreis betrug 39 000 Mark, der Erlös 41 000 Mark. Die Käufer waren meist aus dem Steinaltal und namentlich wurde viel von Rüstern erworben.

**Schwann, 30. Okt. (Autounfall.)** In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen halb 12 Uhr ist der Gärtnereibesitzer Karl Gentner von hier mit seinem Personauto verunglückt. Auf dem Heimweg von Feldbrennach fuhr er über Conweiler und wollte in ziemlich starkem Tempo den Rant bei Holzhandler Frommer passieren, wobei er die Herrschaft über seinen Wagen verlor und auf eine Telegraphenstange aufsprang. Während die übrigen Insassen ohne nennenswerte Verletzungen davonkamen, wurde der Besizer des Autos so stark mit dem Leib auf das Steuerdrad gedrückt, daß er schwer verletzt mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

**Calmbach, Okt. Neuenbürg, 30. Okt. (Eine Rede des Kultministers.)** Im vollbesetzten Saale des Gasthauses zum Bahnhof sprach am Sonntag Kultminister Dr. Basille über die innere und äußere Lage Deutschlands. Er erwähnte dabei das Wahlergebnis, das den Bürokratischen Kräfte Verluste und den Sozialdemokraten Gewinn brachte. Die Verärgerung der Wähler und die vielen Nichtwähler seien ihm bekannt. Weiter sprach Dr. Basille über die Regierungsbildung, Schulgesetz, Ueberwindung des demokratischen und liberalen Prinzips, der Reichstag sei zu allmächtig geworden, der Reichspräsident habe zu wenig Befugnisse usw. Dr. Basille erwähnte weiter die Todfeindschaft zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die aber beide in ihren Zielen einig, nur über den Weg zu diesen Zielen uneinig wären. Auch die Ueberwindung des Wohlstandsbedenkens mache ihm Sorgen. Weiter kam Dr. Basille auf das Verhältnis zwischen Reich und Ländern zu sprechen. Er gab dabei das Versprechen, sich dafür einzusetzen, daß die Eigenart und die eigene Verwaltung der Länder gewahrt bleiben, da eine Ersparnis bei einer Vereinigung nicht herauskomme eher das Gegenteil. Der Einheitsstaat würde nicht bloß teuerer werden als der Bundesstaat. Die Reichsreform ist nicht entfernt so klar, wie die Verwaltung der süddeutschen Länder seit längerer Zeit. Ein großes Interesse am Einheitsstaat habe daneben das Großkapital. Das Reich beherrscht heute schon die Länder mehr als schlecht; wir haben in steigendem Maße eine unnütze und schädliche Zentralisation der Verwaltung in Berlin. Da wir die Reichsreform nicht erhöhen können, weil die Wirtschaft eine weitere Belastung nicht ertragen kann, muß das zu einer Einschränkung der staatlichen Aufgaben führen. In diesen Verhältnissen liegt auch der Grund dafür, daß wir in Württemberg in der Kulturpolitik eine gewisse Zurückhaltung zeigen haben. Nicht Abneigung gegen eine Umgestaltung der Lehrerbildung, erst recht nicht gegen das achte Schuljahr, sondern allein finanzielle Sorgen haben uns bisher zu unserer Stellungnahme bewegen. Es ist keine Kunst, eine großzügige Sozialpolitik und Kulturpolitik zu treiben, wenn man nie die Frage stellt, ob das Volk diese Dinge auch bezahlen kann.

**Stuttgart, 30. Okt. (Vereitelte Rahe einer verlassenen Braut.)** Ein unerquicklicher Vorfall spielte sich laut „Süddeutscher Arbeiterzeitung“ am Samstag nachmittag bei einer in der Friedenskirche stattgefundenen Trauung ab. Ein hiesiger Kaufmann hatte nach einem fünfjährigen Verhältnis seine Braut lösen lassen und wollte nun eine andere ehelichen. Unter den üblichen Zuschauern hatte sich auch die verlassene Braut eingefunden, um ihre dem

Brautigam gegenüber geäußerte Drohung, der Nebenbuhlerin den Schleier herunterzureißen, auszuführen. Nichts Gutes ahnend, hatte aber der Brautigam zwei Polizeibeamte bestellt, die der Exbraut den Eintritt in die Kirche wehrten und somit der Hochzeitsgesellschaft einen peinlichen Zwischenfall ersparten. Unterrlich und in Tränen aufgelöst lag die Verlassene in den Armen ihrer Mutter.

**Redarjulm, 30. Okt. (Autounfall.)** In der Nacht zum Sonntag stießen auf der Heilbronnerstraße ein hiesiger Stadtfahrer und ein auswärtiges Taximeterauto zusammen. Der Stadtfahrer, ein in einem hiesigen Werke beschäftigter Schloßler, erhielt dabei tödliche Verletzungen.

**Erlenbach, Okt. Redarjulm, 30. Okt. (Brand.)** Montag nachmittag gerieten hier aus bis jetzt noch unbekannter Ursache zwei Doppelscheunen und eine einfache Scheune, sämtlich mit Erntevorräten dicht gefüllt, in Brand. Da das Feuer in einem ganz eng zusammengebauten Teile Erlenbachs ausbrach, bestand große Gefahr für den ganzen Ort. Die Ortswehr und die Wehren von der Umgebung, vor allem die Heilbronner Motorspritze, nahmen die Bekämpfung energisch in Angriff, so daß bald die Gefahr vorüber war. Der Schaden ist erheblich.

**Reigheim, Okt. Redarjulm, 30. Okt. (Zur Raub im Stationsgebäude.)** Der untere Teil des im hiesigen Stationsgebäude geraubten Kassenschrankes ist im Bittelbronner Wald gefunden worden. Leider war es bis jetzt noch nicht möglich, die Diebe festzunehmen.

**Heilbronn, 30. Okt. (Zur Todegefall.)** Der 19jährige Sohn des Schneidemeisters Karl Müller fuhr mit dem Motorrad, auf dessen Soziusplatz ein Lehrling seines Vaters saß, auf ein Auto hinaus, das nach Pforzheim gehört. Er wurde auf den Wagen hinaufgeschleudert und erlitt hierbei schwere Verletzungen, Schädel- und Kieferbruch, sowie Rippenbrüche, denen er erlegen ist. Der Lehrling kam mit dem Bruch der einen Hand davon.

**Schwaigern, 30. Okt. (Brand.)** Abends brach in dem häßlichen Gebäude (im sogenannten Armenhaus) in der Pfarrgasse Feuer aus. Sofort rief das ganze Gebäude in Flammen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und hatte vollauf zu tun, die angrenzenden Gebäude zu retten. Im Verlauf von zwei Stunden war das Haus abgebrannt. Zu Schaden gekommen sind die Familien des Nachtwächters Röß und des Arbeiters Jakob Rugg, sowie der alleinlebende Jakob Gebert.

**Bathingen a. E., 30. Okt. (Abgestürzt.)** Ein schon in den 70er Jahren lebender Inasse des Arbeitshauses machte am Samstag nachmittag einen Fluchtversuch, der ihm das Leben kostete. Der anheimelnd geistig nicht mehr ganz normale Mann schnitt einen Betteppich in Streifen, um sich an dem so gefertigten Seil vom Schloß herunterzulassen. Das Seil riß aber und der Mann stürzte ab. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu, denen er erlegen ist.

**Bathingen a. E., 30. Okt. (Todesfall.)** Auf seinem Schloß Mühlhausen ist General Artur Sopp im Alter von 67 Jahren gestorben, ein in Krieg und Frieden hochverdienter Mann, der sich besonders bei den württ. Truppen einen Namen geschaffen hat. Vor dem Kriege war er Kommandeur des Dragonerregiments 7, nachdem er in den Jahren 1909 bis 1912 in der Türkei als „Kavalleriereformer“ tätig gewesen war. Von seiner Kriegstätigkeit ist in Württemberg vor allem die Führung der 52. Landwehr-Infanterie-Regiments bekannt.

**Reichenberg, Okt. Badnang, 30. Okt. (Motorradunfall.)** Der Motorradfahrer Reichswehrunteroffizier Schulte von Rurthardt wollte Fräulein Paula Frey von Stuttgart, die in Rurthardt auf Besuch weilte, mit dem Motorrad nach Hause bringen. Wahrscheinlich dadurch, daß das Rad an einem Steinhaufen kreuzte, verlor Schulte die Herrschaft über das Rad. Seine Begleiterin wurde herabgeschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch.

**Friedrichshafen, 30. Okt. (Verkehrsunfall.)** Ein mit Sand beladener Elektrokarren der Stadtgemeinde stieß beim Verlassen der Unterführung in der Paulinenstraße mit einem Lastkraftwagen einer Friedrichshafener Firma zusammen und wurde auf die Seite geschleudert. Dabei geriet der Führer des Elektrokarrens, der frühere Gemeinderat Häberlin, unter den Lastkraftwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

**Vom bayerischen Allgäu, 30. Okt. (Frau Meisterei.)** In Anerkennung der großen Verdienste um das deutsche Handwerk erhielt Fräulein Genji Genet, Schreinermeisterin in Kesselwang, die bereits im August 1905 als erste weibliche Person in Deutschland die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk abgelegt hat, den Titel Ehrenmeisterin verliehen. Es wurde ihr als Ehrenmitglied der Schreinerinnung Füßen ein Ehren Diplom überreicht.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Explosionsunglück in einem Laboratorium.** Das Laboratorium der Lignose-Fabrik in Schönebeck an der Elbe wurde bei Kontrollversuchen für eine neue Sprengkapselprüfung durch eine Explosion zerstört. Der Chemiker Dr. Köffel, der die Versuche vorgenommen hatte, wurde schwer verletzt, der zweite Chemiker Dr. Wiemann, der im Augenblick des Unglücks in der Nähe der Tür am Schreibtisch saß, konnte sich mit leichten Brandwunden ins Freie retten.

**Wird in Berlin.** Vormittags wurde die 81 Jahre alte Witwe Auguste Gebhardt in ihrem im dritten Stock des Hauses Gerichtsstraße 4 gelegenen Zimmer auf dem Fußboden liegend erdrosselt aufgefunden.

**Ein Walisch in der Hensburger Förde erbeutet.** Glücksdurger Fischer erbeuteten bei Rürwil einen jungen Walisch von 4,5 Meter Länge und etwa 2000 Pfund Gewicht. Es handelt sich offenbar um ein Tier aus einer Gruppe von Walen, die kürzlich in der Apentader Förde gefischt wurden.

## Aus der Deutschen Volkspartei Abgeordneter Rath zur politischen Lage

Stuttgart, 29. Okt. Sonntag trat der neugewählte Landesauschuss der Deutschen Volkspartei in Württemberg zu einer Sitzung zusammen. Nach Begrüßungsworten des bisherigen Vorsitzenden, Landtagsabg. Schultheiß Rath-Luitpold, wurde die Reuewahl der Parteioorgane vorgenommen. Einstimmig wurde Abg. Rath wiederum zum 1. Landesvorsitzenden gewählt und ihm der Paul und die Anerkennung für seine bisherige Arbeit zum Ausdruck gebracht. Zu seinen Stellvertretern wurden Präsident Dr. v. Wälz, Frau Oberst Port-Ulm und Architekt G. R. Eckert-Stuttgart ernannt, als Landesgeschäftsführer Generaldirektor Dr. Heilner-Stuttgart-Bietigheim gewählt, zum Schriftführer Generalsekretär Dr. März. Als württembergische Vertreter für den Zentralvorstand der Reichspartei wurden bestimmt: Präsident Dr. v. Wälz, Professor Lothermann-Erlangen, Frau Oberst Port-Ulm und Generalsekretär Dr. März. Zum Vorsitzenden des kommunalpolitischen Landesauschusses wurde Herr Bürgermeister G. R. Krämer gewählt.

Landtagsabgeordneter Schultheiß Rath hielt einen Vortrag über „Die politische Lage im Reich und Land“. Er behandelte zunächst sehr eingehend die Fragen der auswärtigen Politik, wo nach wie vor der Schwerpunkt unserer Gesamtlage zu suchen sei. Er wies auf die Schwierigkeiten der kommenden Reparationsverhandlungen hin. Alle Redereien über den Zusammenbruch der Locarno-Politik seien nur agitatorische Phrasen ohne realen Hintergrund. Der Programmwechsel der deutschnationalen Partei, der mit der Wahl des Geheimrats Hugenberg zum Parteivorsitzenden erfolgt sei und den man als abfälligen Gegner Stresemanns kenne, lasse für die innere Befriedung nichts gutes erwarten und werde im Reich die Bildung der großen Koalition erleichtern. Unter starkem Beifall der Versammlung gab der Vorsitzende der Freude über die Genugtuung Stresemanns Ausdruck. Nach weiteren Ausführungen berührte der Redner noch die Stellung zur Regierung Bolschewik. Die Haltung der Deutschen Volkspartei habe sich seit dem Auseinandergehen des Landtags nicht im geringsten geändert. Die Deutsche Volkspartei dränge keineswegs zur Regierung. Sie sei zwar zu positiver Mitarbeit bereit, müsse aber in diesem Falle Garantien dafür fordern, daß die Regierungspolitik im allgemeinen und die Kulturfragen im besonderen so gestaltet würden, daß die Partei sie mit beden könne. Den Beweis hierfür, daß die neue Regierung gewillt sei, andere Wege zu gehen wie bisher, werde sie insbesondere beim Unterrichts- und beim Haushaltsplan für 1929 zu erbringen haben. In der folgenden Aussprache wurde der Eintritt in die Regierung Bolschewik, deren Kurs sich bis jetzt von dem der alten Regierung in nichts unterscheidet, sehr entschieden und einmütig abgelehnt. Insbesondere beantragte die Personalpolitik starker Anlehnung. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden fand die in eintönigem Geist verlaufenen Tagung ihren würdigen Abschluß.

## Schlichtung der württembergischen Demokraten

Ravensburg, 29. Okt. Am Samstag und Sonntag fand hier die Versammlung der württembergischen Demokraten unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Leopold Ravensburg statt. Erschienen waren die Abgeordneten Geheimrat Dr. Wieland, Baumann, Rath, anwesend war auch Kommerzienrat Colmann-Friedrichshafen. Am Samstag fand ein Begrüßungsabend im Hotel Sildendbrand statt. Für die Parteileitung sprach dabei Johannes Fischer. Am Sonntag wurde zunächst die Stadt besichtigt. Dann trat im Hotel Sildendbrand die Landesvertretertagung in Anwesenheit der Landtagsopposition zusammen. Dr. Wieland sprach über die politische Lage und die bevorstehenden Gemeinderatswahlen. In der öffentlichen Kundgebung, die nachmittags im Kaiserhof stattfand, sprach zunächst Frau Selmann-Ulm über die Frau und die politische Arbeit. Der Landesvorsitzende Dr. Brudmann übte Kritik an der Landesregierung. Er trat dabei für die große Koalition ein und bedauerte, daß die Deutsche Volkspartei an der Regierung mitarbeitete. Besondere Angriffe richtete der Redner, nachdem er betont hatte, daß bei einer großen Koalition die Landwirtschaft nicht ins Hintertreffen geraten würde, gegen den Kultminister Basille, der in Wirklichkeit nicht das Vertrauen des Landtags besitze. Die Demokraten mühten weiterhin den Weg zur großen Koalition suchen. Der Redner trat ein für eine Aenderung der Wahlgesetze, eine Revision der Verteilung zwischen Staat und Gemeinden sowie des Gewerbesteuer- und des Gebäudebesitzsteuersteuersystems, für das 8. Schuljahr, für vernünftige Handelsvertragspolitik, Verschwinden der selbstherrlichen Personalpolitik der Regierung und die wohnverordneten Rechte des Berufsbeamten. Hinsichtlich der Reichsreform alte das Streben der Partei einer nationalen Verfassung. Schließlich sprach noch Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg-Berlin über außenpolitische Fragen.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Verstärkter Tothschlag

Kottweil, 29. Okt. Vom Schwurgericht wurde der Hilfsarbeiter Georg Reich von Beckweiler, der im Juli ds. Js. auf der Straße nach Wittau den Fiskus Ludwig von Bülkingen hinterrücks mit einem Schlagstein niederschlug, zu der Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der überfallene Ludwig ist andern Tags im Krankenhaus zu Oberdorf gestorben. Reich will aus Rache gehandelt haben, auch sei er betrunken gewesen. Der Staatsanwalt hatte für die rote Tat acht Jahre Zuchthaus beantragt. — In einem weiteren Fall wurde die Dienstmagd Christine Schweille von Wittensweiler wegen Kindeslähmungsversuches in zwei Fällen und wegen Kindeslähmung in einem Fall zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte gab zu, drei Kinder heimlich geboren zu haben.

## Handel und Verkehr.

### Getreide

Stuttgarter Landesproduktebörse vom 30. Okt. Anfangs der „Geleuse“ von Woche verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung, in den letzten Tagen trat aber infolge höherer Notierungen Amerikas eine Befestigung ein. Ein lebhaftes Geschäft konnte sich aber noch nicht entwickeln. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28-28 (am 22. Oktober 25,75-27,75), württ. Weizen 23,50-24,50 (unv.), Sommergerste 25,25-26,75 (25,50 bis 27), Roggen 23-23,75 (unv.), Hafer 22,50-23,25 (unv.), Weizenheu 8,75-9,75 (unv.), Klebeheu 9,50-10,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4,50-5,50 (unv.), Weizenmehl 36-36,50 (35,75-36,25), Brotmehl 28-28,50 (27,75-28,25), Kleie 13,50-13,75 (14 bis 14,25) Mark.

**Württe**  
**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober**  
 Zugetrrieben waren 40 Ochsen, 40 Bullen, 350 Jungbullen, 362 Jungkühe, 230 Kühe, 1155 Kälber, 1888 Schweine, 5 Schafe, 1 Flegel; unsortiert blieben 10 Ochsen, 4 Bullen, 50 Jungbullen, 62 Jungkühe, 108 Schweine.  
 Es folgten pro 50 Kilo Lebendgewicht:  
 Ochsen: a) ausgew. Tiere 45-54, b) vollfl. 42-46;  
 Bullen: a) ausgew. Tiere 44-46, b) vollfl. 40-43;  
 Jungbullen: a) ausgew. Tiere 51-54, b) vollfl. 44-49, c) fl. 40-43;  
 Kühe: b) vollfl. 29-35, c) fl. 20-26, d) ger. 14-18;  
 Kälber: b) feinste Maß- und beste Saugläder 75-77, c) mittlere 65-73, d) ger. 54-63;  
 Schweine: a) über 300 Pfund 82-83, b) von 240-300 Pfund 80-82, c) von 200-240 Pfund 77-79, d) von 160-200 Pfund 75-76, e) von 120-160 Pfund und f) unter 120 Pfund 71-73, g) Sauen 59-70.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 29. Okt.** Zufuhr 49 Ochsen zu 45-56, 52 Bullen zu 42-49, 41 Kühe zu 22-32, 108 Färlen zu 42-54, 1460 Schweine zu 73-83, Gesamtzufuhr 1780 Stück. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern langsam, gestaut.

**Horzheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Okt.** Zugetrrieben waren 600 Tiere, und zwar 19 Ochsen, 14 Kühe, 30 Kinder, 19 Färlen, 10 Kälber, 408 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt. Ueberstand: 7 Stück Großvieh, 33 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 52-54, 2. 47-51, Färlen 1. 50, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 38-28, Kinder 1. 53-56, 2. 47-51, Schweine

Nichelberg N. Calw.

# Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am **Mittwoch, den 7. November 1928, nachm. 3 Uhr** auf dem Rathaus aus dem Gemeindegeld Distr. Meistern und Michelberg 47 Rm Abbruch zum Verkauf in 5 Lose eingeteilt, darunter ein Los mit 4 Rm buchene Pügel, 1 Luhe 8 m Länge, 0,91 m, Lebbäder sind eingeladen.  
 Der Gemeindevorstand.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig  
 in lebender, neu bearbeiteter Auflage erscheint:  
**MEYERS LEXIKON**  
 12 Halbbänder  
 Über 100.000 Artikel auf 21.000 Spalten Text, rund 8000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen.  
 Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.  
 Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Zu beziehen durch die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**  
 Altensteig.  
**2 Besten schleiser**  
 können sofort eintreten  
 Lutz & Weiß G. m. b. H.

**Hornberg.**  
**Danksagung.**  
  
 Für die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters  
**Jakob Lang**  
 erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Kübler und den erhebenden Gesang des gemischten Chors unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer MÖB sagen herzlich Dank die trauernden Hinterbliebenen.

1. 82-84, 2. und 3. 81-83, 4. 74-78, 5. und 6. —, 7. 68-72. Beste Tiere über Notiz.

**Veruch, 29. Okt.** Auf dem hiesigen Vieh- und Schweine- markt waren zugeführt: 24 paar Ochsen, Preis pro Paar 1000 bis 1400 M., 20 Kühe, Preis pro Stück 300-600 M., 18 Käl- binnen, Preis pro Stück 400-600 M., 25 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 180-320 M., 20 Läufer Schweine, Preis pro Stück 40 bis 60 M. und 140 Milchschweine, Preis pro Stück 22-35 M. Handel ging flau.

**Kostmarkt Stuttgart Nordbahnhof.** Seit 26. Oktober wurden neu zugeführt 110 Wagen und zwar: 8 aus Württemberg, 3 aus Bayern, 1 aus Preußen, 32 aus Oesterreich, 41 aus der Schweiz, 6 aus Italien, 11 aus der Tschechoslowakei, 8 aus Frankreich. Nach auswärts sind abgegangen: 50 Wagen. Preis wogenweise für 10.000 Kg. Äpfel aus Italien 1150 bis 1250 M., aus Württemberg und der Schweiz 1700 bis 1780 M., aus anderen Ländern 1550 bis 1620 M. Im Kleinvertausf 8,70 bis 9,50 M. für 50 Kg. Markt festhalt.

## Letzte Nachrichten

### Zwei Justizhäuser entflohen

**Berlin, 30. Okt.** Bei Beginn der Dämmerung kletterten die auf dem Anstaltshof der Strafanstalt Gollnow befindlichen Strafgefangenen Straß und Vojener in einem unbewachten Augenblick über die Anstaltsmauer und ent- kamen trotz sofortiger Verfolgung in den Wäldern der Um- gegend. Es wurde ein Kommando der Schutzpolizei aus

## Chlorodont

beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnelgel

Bei genügender Beteiligung findet Anfang November in Calw auf Wagen der Württ. Landesfahrschule ein

# Kraftfahrlehrkurs

statt. Interessenten werden gebeten, sich schrift- lich oder telefonisch mit der

**Württ. Landesfahrschule G. m. b. H.**  
 Stuttgart-Gaisburg

Ulmerstr. 196 Tel. 40760 u. 41605  
 in Verbindung zu setzen.

Ausbildung auf eigenen Wagen wird jeder- zeit, d. h. nach vorheriger Vereinbarung am Plage des Kursteilnehmers vorgenommen.

Anmeldungen werden auch von unserer Filiale Calw, Neue Stuttgarter Str. Nr. 386, Fernsprecher Nr. 234 entgegengenommen, bei der Interessenten jederzeit Auskunft erhalten.

## Gasthöfen

empfehlen für Hochzeiten und sonstige Veranstaltungen

## Tischtuch-Krepp

(Damast)

zu billigsten Preisen

**W. Rieker'sche Buch- u. Papierhandlung**  
 Altensteig

Stettin nach Gollnow beordert, das die Wälder um Ham- mer (Kreis Kammin) vorläufig ergebnislos durchstreifte.

### Hochwasser in Kärnten

**Klagenfurt, 30. Okt.** Die Schneeschmelze und der an- dauernde Regen haben im Gailtale schwere Hochwasser- schäden angerichtet. Das Wasser brach Häuser und Steine mit, überschwemmte und verlandete Felder und Wiesen. Bei Hermagor hat sich ein großer See gebildet.

### Verhaftung eines Hamburger kommunistischen Redakteurs

**Berlin, 30. Aug.** Die „Rote Fahne“ meldet aus Ham- burg, daß auf Anordnung des Kreisankwalts der verant- wortliche Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“, Hubert Heesch, verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte wegen der in der „Hamburger Volkszeitung“ erschienenen Artikel zum 5. Jahrestage des Oktober-Aufstandes und zum Hafenarbeiterstreik.

### 5 Todesopfer eines Dampferzusammenstoßes

**London, 30. Okt.** Der britische Dampfer „Manjeepool“ stieß in der Nähe von Lizard mit dem Dampfer „Horn“ aus Riga zusammen und brachte ihn zum Sinken. Fünf Mann der Besatzung ertranken, während zehn Mann gerettet werden konnten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

## Württ. Forstamt Altensteig- Kalksteinlieferung und Zerkleinerung.

Am Freitag, den 9. November 1928, wird die Befahr und Zerkleinerung von Kalksteinen für die Förstereien: Wart: 34 cbm Diefersg. 34 cbm Zerkl., Alten- stein: 21 cbm Diefersg. 22 cbm Zerkl., Spielberg: 25 cbm Diefersg. 40 cbm Zerkl., Bödingen: 28 cbm Diefersg. 64 cbm Zerkl. vergeben.

Schriftliche bedingungslose Angebote ausgedrückt in RM. und ganzen Zehntels Pfg. je cbm sind spätestens bis 9 Nov. Nachm. 3 Uhr beim Forstamt einzureichen; um 4 Uhr findet die Eröffnung der Gebote, welcher die Inte- ressanten anwohnen können, im Gasthaus zum Schwanen in Altensteig statt.

Auskunft über die einzelnen Wege erteilt das Forstamt oder der zuständige Förster.



## 8 Stunden

angestrengtester Arbeit in Büro und Werkstatt in verbrauchter Luft ermüdet Körper und Geist. Ein Wunder an starker Kraft hilft Ihnen in solchen Augen- blicken über die lächerliche Code in Kopf und Magen. Dieses Wunder kostet nur wenig und die Linsen dieser Anlage bringen Ihnen er- höhten Gewinn an Leistungs- fähigkeit und Wohlbefinden.

Kaisers Brust-Caramellen schützen vor Erkältung. Sie be- schützen schnell und sicher Hosen, Häuser, Kisten.

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den 3 Tannen



Deshalb nehmen Sie

Zu haben bei:  
 Löwendrogerie Fritz Horren  
 Schwarzwald-Drogerie  
 Fritz Schlumberger  
 Chr. Burghard jr.  
 Lorenz Luz jr.  
 J. Wurster Nachf.  
 Egonhausen:  
 Chr. Beilharz  
 Pfalzgrafenweiler:  
 Apotheke K. Rettich  
 Friedrich Jung  
 Gottfried Schillingor  
 und wo Plakate sichtbar

Zwergenberg  
 Eichene

## Draufstunde

gut erhalten, verkauft preis- wert

**Hornbacher.**

Empfehle  
**Taschenlampen**  
**Batterien**  
**Taschenlampen- birnen**  
**Jakob Hanselmann**  
 Simmersfeld

## Nachtbücher

zur Eintragung von über- nachtenden Fremden empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

Altensteig  
 Im  
**Weiß- und Kleidernähen**  
 empfiehlt sich  
 Elsa Braun, Hafnersteige.

Altensteig  
 Bringt am Donners- tag prima  
**Silbertraut**  
 und  
**Speisegebirgsbrot**  
 auf den Marktplatz  
 Frau Red aus Nagold.



Für die Schuhe nimm

## Erdal

Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder

